

. Schlüsselwörter:

Papierrollen
Rotationsdruck
SAP
Software
Verwaltung

SAP-kompatible Papierrollenverwaltung bei der WAZ

»Früher haben wir immer wieder Papierrollen gesucht«

Die Verlagsgruppe der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung bedruckt allein an ihren vier deutschen Druckstandorten über 100 000 Tonnen Zeitungsdruckpapier pro Jahr. Disposition, Bestellung, Wareneingang, Verbrauch und Rechnungswesen steuert ein Programm, das direkt an die SAP-Materialwirtschaft angebunden ist. Auch bei ihren Auslandstöchtern will die WAZ das System jetzt installieren.

Als am 1. Januar 2000 die Welt auf den größten Computercrash aller Zeiten wartete, stellte die Essener WAZ-Medien-Gruppe gerade ihre ganzen Systeme auf SAP R/3 um. Aber weder sind die weltweit installierten Rechner abgestürzt noch hat die WAZ einen digitalen Zusammenbruch erlitten. Im Gegenteil: »Im Zuge dieser Einführung haben wir natürlich auch unsere ganzen Prozesse analysiert und überlegt, was wir optimieren können«, sagt Heinz Schwiieger, Abteilungsleiter Service/Logistik. »Dabei suchten wir vor allem eine Möglichkeit, unsere Rollenpapierverwaltung in das SAP-System zu integrieren.«

Vom »Papierrucksack« zu BOP

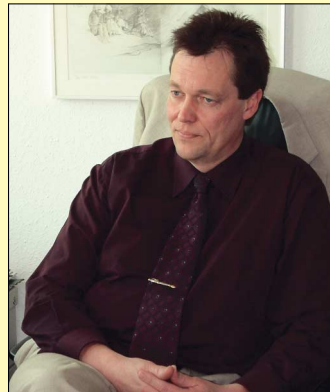
Auf einem Verlagstreffen hörte Schwiieger dann vom so genannten Papierrucksack, den der Axel Springer Verlag installiert hatte. Der Papierrucksack war die Pilotinstallation einer SAP-kompatiblen Software zur Papierrollenverwaltung – entwickelt von Tammerna + Partner. Die Lösung der Bremer Unternehmensberatung für Management, Logistik und Controlling entsprach ziemlich genau dem, was die Essener suchten. Gemeinsam mit den WAZ-Leuten stimmte Tammerna + Partner das Programm exakt auf die Anforderungen der WAZ ab. »Wir

konnten uns sehr gut einbringen«, resümiert Schwiieger. »Das System wurde direkt auf uns zugeschnitten.« Ergebnis dieses Re-Designs ist BOP (Business Object Paper), wie mittlerweile der offizielle Name des Systems lautet.

»Der gesamte Beschaffungsprozess wird abgebildet«

Vor der Einführung von BOP wurden sowohl Eingang als auch Verbrauch der Papierrollen manuell erfasst. Dabei kam es nicht selten zu Diskrepanzen bei der Jahresinventur. »Wir haben immer wieder Papierrollen gesucht«, erzählt Schwiieger. 1994 übernahm die WAZ dann ein auf dem Unix-Netzwerk basierendes Software-System von ihrer österreichischen Partnerfirma Mediaprint AG. Das System mit dem Namen Plus für Papierrollenlogistik-Unterstützungs-System übernahm Bestellwesen, Wareneingang, Rechnungsprüfung und Verbrauch auf Basis der einzelnen Rolle. »Der Nachteil war, dass wir damit ein Inselnetzwerk hatten, das nicht an unser Buchhaltungssystem angeschlossen war«, sagt Schwiieger.

BOP dagegen ist ein Add-on zur SAP-Materialwirtschaft und benötigt keine zusätzliche Schnittstelle. Ein Vorteil von BOP sei, so Schwiieger, dass das System den gesamten Beschaf-



Abteilungsleiter Heinz Schwiieger: »Wir konnten alle unsere Bedürfnisse einbringen.«

fungsprozess – angefangen von den Jahreskontrakten, die ein Unternehmen mit der Papierindustrie schließt, bis hin zu Verbrauch und Abrechnung – abbilde. Die Dispositionen der Druckerei auf Monats- und Wochenebene für die einzelnen Maschinen bezieht BOP auf die zuvor mit den Herstellern vereinbarten Abnahmemengen. Dabei differenziert das System nach den vier Rotationen der Mediengruppe in Deutschland (Essen, Hagen, Löbichau und Erfurt), denen es die spezifischen, in den Kontrakten vereinbarten Breiten, Grammaturen und Durchmesser zuordnet. Der Wochenabruf für die jeweiligen Maschinen ermöglicht dann eine Liefereinteilung, die auf einzelne Tage in der Woche heruntergebrochen ist. Der Lieferant erhält somit aus BOP heraus zwei Belege, einen für die Monatsbestellung und einen mit den entsprechenden Lieferterminen. Das SAP-System vergibt diesen Aufträgen eine Bestellnummer, die wiederum die Referenz für den Wareneingang sowie die Abrechnung darstellt. Des Weiteren erfasst die Druckerei mit BOP Schäden an der Papierrolle. Dabei unterscheidet das System Schadensgruppen wie Einrisse, Total- oder Teilschäden, Fortdruck-

oder Bagatellschäden. Auch ein individueller Schadensablauf kann eingegeben werden. Ist also beispielsweise eine Papierrolle unbrauchbar, erhält der Hersteller aus BOP eine differenzierte Rückmeldung über die Qualität der Ware, die als Grundlage für Schadensregulierungen, Gutschriften sowie die weitere Kommunikation mit den Lieferanten dient.

Einführung auch bei den Auslandsbeteiligungen

Der Verbrauch der vier von BOP erfassten Rotationen beläuft sich auf über 100 000 Tonnen Zeitungsdruckpapier im Jahr. Der Großteil davon wird in Essen und Hagen bedruckt, der Rest in Thüringen. Dazu kommt nochmals die gleiche Menge über die Auslandsbeteiligungen der Gruppe. »Bei der Zeitungsgruppe Bulgarien mit Sitz in Sofia und in Varna haben wir BOP bereits eingeführt«, erklärt Schwiieger. Geplant sei außerdem, den Verbrauch bei den Tochterfirmen in Ungarn, Kroatien und Serbien mit BOP zu steuern. »Zudem sind wir dabei, unsere Zeitschriftendruckereien an BOP anzubinden.« In diesem Bereich arbeitet die WAZ, die über keine eigenen Tiefdruckrotationen verfügt, mit Fremddienstleistern. »Die Verwaltung würde dadurch deutlich vereinfacht.«

Anbindung an Papinet

Eine weitere Möglichkeit von BOP, die die WAZ-Gruppe allerdings nicht nutzt, ist die Anbindung an das E-Business-Netzwerk Papinet. Dieser Kommunikationsstandard macht laut Jan Harsen von Tammerna + Partner beispielsweise das Scannen der Rolle im Wareneingang überflüssig. Die Bestellung über Papinet dient dem Lieferanten als Grundlage zur Erstellung von Lieferscheinen, die direkt von BOP übernommen werden. Für Schwiieger allerdings ist das zumindest im Moment noch »Zukunftsmusik«. (mr)



Agnes Brandt bei der Arbeit mit BOP. In den Druckorten Essen und Hagen arbeiten insgesamt fünf Leute mit BOP.